Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **51=71 (1905)**

Heft 45

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXI. Jahrgang.

Nr. 45. Basel, 11. November. **1905.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Zur Ausbildung für den Gebirgskrieg. — Frankreichs Unbereitschaft zum Kriege. — Neues aus der deutschen Armee. — Eidgenossenschaft: Mutationen. — Ausland: Deutschland: Die nächstjährigen Kaisermanöver. Fahrbare Feldküchen. Frankreich: Rundschreiben des Kriegsministers. Wettbewerb. Verfügung des Kriegsministers. England: Ergänzung des Offizierkorps. Geschichte des südafrikanischen Krieges. Russland: Die russischen Truppen im Okkupationsgebiet. Dänemark: Das neue Exerzier-Reglement für die Infanterie.

Zur Ausbildung für den Gebirgskrieg.

Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden, dass es nicht genüge, Übungen kleiner Verbände im Hochgebirge abzuhalten, sondern dass auch Manöver ganzer Divisionen in das Alpengebiet zu verlegen seien.

Allein so berechtigt dieses Verlangen ist, so erscheint es doch mehr als fraglich, ob es zweckmässig wäre, demselben zurzeit Folge zu geben. Muss man sich doch sagen, dass die Vorbedingungen hierfür einstweilen noch nicht erfüllt sind, indem uns einerseits die materiellen Hilfsmittel und die organisatorischen Einrichtungen fehlen, welche der Gebirgskrieg erfordert, anderseits im Zusammenhang damit die spezielle Ausbildung von Führern und Truppen der unteren Verbände sich noch nicht auf der entsprechenden Höhe befindet. Hieraus ergibt sich, dass man gezwungen wäre, die Übungen in durchaus unkriegsmässiger Weise durchzuführen oder die verderblichen Folgen einer ungenügenden Führung und mangelhaften Ausstattung der Truppen mit der erforderlichen Ausrüstung in den Kauf nehmen müsste.

Das eine wie das andere wird aber besser vermieden, wenn man mit der Schulung für den Gebirgskrieg in ein richtiges Geleise kommen und den Truppen missliche Erfahrungen ersparen will, die nur zu geeignet wären, die Übungen im Alpengebiet in Misskredit zu bringen.

Das gehört eben zu den Eigentümlichkeiten des Gebirgskrieges, dass die Mängel der Vorbereitung, mögen sie die Führung oder die materielle Vorsorge betreffen, nicht nur das Gelingen der Operationen weit mehr in Frage stellen, sondern auch die Truppen rascher und nachhaltiger demoralisieren, als dies unter den Verhältnissen des Feldkrieges der Fall ist.

In dieser Beziehung liegen für uns bereits Friedenserfahrungen vor, die lehrreich genug sind, um nicht der Wiederholung zu bedürfen.

Das Bestreben muss heute im Gegenteil darauf gerichtet sein, Misserfolgen jeglicher Art möglichst vorzubeugen, was jedoch nur mit planvollem und systematischem Vorgehen, das von unten aufbaut, zu erreichen ist.

Vorerst ist die persönliche Gebirgsausrüstung zu beschaffen und die Truppe mit deren Handhabung und Instandhaltung vertraut zu machen. Es ist im weitern die erforderliche Saumtierausrüstung bereit zu stellen und der Säumerdienst bei den Truppen, die es betrifft, einzuführen, damit Einheitskommandanten, Trainoffiziere und Quartiermeister lernen mit Saumtierabteilungen umzugehen und sie zu verwenden.

Denn währenddem im Feldkriege die Truppen in der Regel in grösseren Verbänden auftreten und demgemäss auch die Trains in grössere Abteilungen zusammengefasst geführt werden, treten im Gebirge kleinere gemischte Detachemente, einzelne Bataillone und sogar Kompagnien selbständig auf. Dies bedingt, dass deren Führer weit öfter zu selbständigem Handeln gelangen, womit sie eben auch in die Lage kommen, eine Menge von Anordnungen hinsichtlich der Trains, bezw. ihrer Saumtierabteilung betreffend Marsch und Gefecht, Munitionsersatz, Verpflegung und Sanitätsdienst zu treffen. Es ist aber keine Frage, dass die Verwendung von Saumtierabteilungen in allen diesen Beziehungen mit mehr Schwierigkeiten verbunden ist, als diejenige von Wagenstaffeln und deshalb von den betreffenden Befehlsorganen auch mehr Sachkenntnis erfordert.